

AktennotizDurchgeführte Arbeiten:

Fotos

Aststärkenmessungen

Entnahme einer BHD-Scheibe

Bestand:

Anlässlich der Bachelorarbeit des Studenten Jakob Jacques wurden Ende August 2019 die 4 Felder ebenso wie die benachbarten und seither nicht von uns beobachteten Felder 1 bis 4 voll gekluppt sowie repräsentative Höhenmessungen durchgeführt und Kronenansätze erfaßt. Diese werden mit den Ausgangsdaten der Vorgängerarbeit von Fink verglichen und neben dem Zuwachs sollen Qualitätsunterschiede untersucht werden.

Zu diesem Zweck wurden in den Feldern 5 bis 8 zehn herrschende Fichten im Durchmesserbereich potentieller Z-Bäume ausgewählt (in der Kesselvariante 5 Kesselzentral- und 5 Kesselrandbäume), gefällt und über die gesamte Länge des Baumes je Quirl die Anzahl der Äste sowie der Durchmesser des jeweils dicksten Astes ermittelt. Zusätzlich wurde an jedem Baum eine Stammscheibe in 1,3m Höhe zur Untersuchung der Jahrringbreiten entnommen. Die angefertigten Fotos sollen einen Eindruck vom Bestand vermitteln und Aussagen zur Eignung des Bestandes für die mechanisierte Holzernte ermöglichen.

Trotz Oberhöhen von 16 bis 18 Metern machten die beiden schematisch reduzierten Felder noch nicht den Eindruck einer dringend notwendigen Erstdurchforstung. Die Kesselzentralbäume in Feld 6 hatten zumeist gut auf die Förderung reagiert, so daß auch hier noch kein Zwang zu einer neuerlichen Freistellung gegeben war. Außerdem fanden sich in den unbehandelten „Zwickeln“ doch noch genügend herrschende Bäume, die zum Z-Baum getaugt hätten. Dagegen wäre im Nullfeld eine Freistellung ausgewählter Zukunftsbäume oder grundsätzlich einer Baumzahlabenkung längst bitter nötig gewesen.

Während die mechanisierte Holzernte in den Feldern 7 und 8 technisch keinerlei Problem und eher der relativ geringe Holzanfall ein Ausscheidgrund gewesen wäre, stellt die Enge in den Feldern 5 und 6 durchaus eine gravierende Einschränkung dar. Zwar hat vor allem im Nullfeld die natürliche Mortalität zu einer starken Baumzahlabenkung geführt, allerdings stellen die Dürrständer trotzdem eine starke Sichtbehinderung dar. Und man darf nicht vergessen, daß durch die regelmäßigen Durchgänge bei der Datenerhebung reichlich Dürholz zu Boden gegangen ist, das ohne das flächige Betreten von Menschen noch stehen würde.

E. Lenk

15.10.2019